

**Zeitschrift:** Schweizerische pädagogische Zeitschrift  
**Band:** 9 (1899)  
**Heft:** 4

**Bibliographie:** Literarisches  
**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

3. Il pourra compléter ses connaissances par un stage pratique dans une bonne maison de commerce suisse ou étrangère.

Ce stage, qu'il ne sera pas nécessaire de faire durer trop longtemps, aura surtout pour but de lui faire comprendre l'organisation et la division du travail dans un établissement commercial.

Nous aurions pu entrer dans plus de détails en ce qui concerne le programme des études que nous recommandons comme nécessaires, mais nous avons préféré nous en tenir aux grandes lignes. Nous n'avons pas, du reste, la prétention de donner ici une solution complète de la question, notre but est d'amener, à ce propos, une discussion amicale et utile. Nous espérons que nous pourrons tous en tirer profit et nous serons heureux de voir notre Association apporter ainsi sa modeste contribution à l'œuvre de progrès social que poursuit, sans relâche, notre chère patrie, la Confédération suisse.

*L'Ecole libre des sciences politiques de Paris* dont il est question dans les rapports du Département fédéral du commerce est une institution qui forme des fonctionnaires supérieurs pour l'Administration française. Il faut, pour en suivre avantageusement les cours, être déjà préparé par de fortes études. En effet, la plupart des élèves qui la fréquentent sont des licenciés en droit qui préparent leur doctorat. *La durée ordinaire des études* est de trois ans, toutefois, la *durée réglementaire des études* n'est que de deux ans, c'est-à-dire que dans l'espace de deux ans, chaque élève aura pu entendre tous les cours qu'il doit avoir suivis pour se trouver préparé aux examens de sortie.

Dans chaque section, un examen partiel a lieu à la fin de chaque année en cours d'études, un examen général et final à l'expiration de la dernière année.

Les élèves qui en font la demande sont seuls admis à subir ces épreuves. Elles portent en principe sur tous les cours réguliers de la section choisie par le candidat; elles peuvent porter, en outre, sur ceux des autres cours professés à l'Ecole qu'il désigne dans sa demande.

Des diplômes sont décernés dans chaque section aux élèves reconnus capables.

Le désir des fondateurs de l'établissement a toujours été que les jeunes gens inscrits à l'Ecole ne restent pas de simples *auditeurs*.

## Literarische.

### A. Besprechungen.

**G. E. Fisher and J. J. Schwatt**, Assist.-Prof. of Math. in the Univer. of Pennsylvania: *Text-Book of Algebra with Exercises*. Part. I. Philadelphia, 1898. \$ 1. 25.

Es dürfte auch für schweizerische Mittelschullehrer von Interesse sein, von einem amerikanischen mathematischen Schulbuch Notiz zu nehmen, das von der Fachkritik der Vereinigten Staaten ungemein günstig aufgenommen und vielfach als das Beste seiner Art bezeichnet wird.

Das Buch ist für Secondary Schools und Colleges bestimmt, von denen erstere das 9. bis 11. oder 12. Schuljahr umfassen und letztere mit einem gewöhnlich vierjährigen Kurse anschliessen. Dem Pensum nach entsprechen

den höheren Schulen deutscher Art etwa die fünf oder sechs Jahre von der Secondary School bis zur Mitte des Collegekurses, wenn auch das Alter der Schüler durchschnittlich drüben zwei Jahre höher ist, infolge des schlechten Anschlusses der Anstalten verschiedener Stufen an einander. Der vorliegende erste Teil enthält das Sekundarpensum realistischer (scientific) Richtung.

Die amerikanische Schule beansprucht nur fünf Wochentage mit vier bis fünf Stunden und überlässt sehr viel mehr der häuslichen, namentlich schriftlichen Arbeit, als man nach unseren Anschauungen vom Unterricht erwarten würde. Namentlich der Erleichterung dieses häuslichen Studiums dient das Text-Book in allen Fächern. Professor Wheeler von der Cornell-Universität bezeichnet es daher geradezu als den besonderen Beitrag Amerikas zur Methodik: „Es hat sich als ein ausgezeichnetes Mittel erwiesen, den Unterricht eines matten Lehrers durch Anregung wieder auszugleichen und zu ersetzen; ein tüchtiger Schüler mit einem guten Textbuch macht trotz jedem Lehrer Fortschritte (!), und ein guter Lehrer sieht im Textbuch seine beste Hilfe und Mitwirkung.“

Stellt man sich auf diesen Standpunkt, so muss man beim Durchgehen dieser Algebra erkennen, dass das Textbuch seinem Zwecke mit sehr grossem Geschick angepasst ist und in weit vollkommenerer Weise dem Selbststudium dient als z. B. die Kleyersche Schablone. In ganz einfacher, deutlicher Sprache wird jede Begriffserklärung gegeben und sofort durch passende Beispiele erläutert. Kein Beweis wird geführt, ohne dass der Sinn des Satzes genügend klar gemacht ist. Was aus den Beispielen an Regeln abgelesen werden kann, wird sorgfältig festgehalten. Dabei geht aber von der ersten bis zur letzten Seite (683 S.) eine logische Strenge, eine mathematische Gewissenhaftigkeit der Gedankenentwicklung, die allen wissenschaftlichen Anforderungen genügt. Endlich enthält das Buch zu jedem Satze oder Kapitel eine Fülle von reinen und angewandten, wol geordneten Übungen und Aufgaben, die dem Lehrer volle Freiheit der Auswahl gewähren.

Der Inhalt umfasst, kurz angedeutet, die algebraischen Operationen und Zahlen, die Gleichungen und Gleichungssysteme ersten und zweiten Grades, die Progressionen und den binomischen Lehrsatz. Zur Charakteristik der methodischen Sorgfalt sei hervorgehoben: Die anfängliche Unterscheidung von Operations- und Qualitätszeichen, die geschickte Ausnutzung der Faktorenzerlegung, die konsequente Behandlung der Gleichungen nach dem Grundsätze der Äquivalenz, die besondere Beachtung der fremden Lösungen in Bruch- und Wurzelgleichungen, ferner der nicht interpretirbaren Lösungen angewandter Gleichungen, die Ausführungen über Bedingungs-Ungleichung, die Begründung der Wurzelsätze durch eindeutige Beschränkung auf Hauptwurzeln (principal roots) und surdische Zahlen in reduzierter Form, die unumwundene Anerkennung des Permanenzprinzipes bis zur Rechnung mit komplexen Zahlen, die sorgfältige Einführung und Beleuchtung der Grenzbegriffe u. s. w. Zudem sind weitere, fürs erste noch nicht erforderliche Entwicklungen und allgemeine Beweise, oder mehr für die Orientirung des Lehrers bestimmte Gedanken durch kleineren Druck abgesondert.

So ist das Buch nicht ein Schulbuch in unserem Sinne, aber ein aus reicher Lehrerfahrung herausgewachsenes Lehrerbuch, das vielen unserer Bücher als Muster einfacher, klarer und doch strenger Darstellung dienen kann. *E. F. W. Vollmar. Merkbuch für die dritte Pädagogik-Stunde.* Carl Meyer, Hannover und Berlin 1899. 1 M. 50.

Nach den preussischen „allgemeinen Bestimmungen“ hat der Ordinarius der Seminar-Übungsschulen mit den Zöglingen wöchentlich eine dritte — die andern zwei liegen in der Hand des Direktors — Pädagogikstunde abzuhalten,

welche der Einführung in die Unterrichtspraxis zu dienen bestimmt ist. Sie dient vor allem der gründlichen und systematischen Besprechung der von den Zöglingen in ihren Lehr- und Übungsstunden gemachten Wahrnehmungen. Das vorliegende Merkbuch ist eine Art Notizkalender, in welchen nach vorgedruckter umfassender Instruktion alle gemachten Beobachtungen für die darauf folgende Besprechung eingetragen werden sollen. Es enthält ferner Formulare für Stundenpläne, Schülerverzeichnisse, häusliche Schulaufgaben, Wochennotizen, litterarische Notizen, Stoffverteilung und allfällige amtliche Verfügungen. Das Büchlein, welches übrigens sehr sauber in Leinwand gebunden und gut, gefällig und bequem ausgestattet und eingerichtet ist, unmittelbar durch praktische Bedürfnisse diktirt wurde, so wird es überall in entsprechenden Verhältnissen recht gute Dienste leisten.

St.

**Dr. J. Chr. Gottlieb Schumann und Gustav Voigt.** *Lehrbuch der Pädagogik.* Dritter Teil: Systematische Pädagogik und Schulkunde. Zehnte verbesserte und vermehrte Auflage. Hannover und Berlin bei Carl Meyer. 1899. 374 S.; 3 M. 80.

Wenn ein Lehrbuch der Pädagogik innert 25 Jahren 10 Auflagen erlebt und dabei unbeschadet seiner Verbreitung allmälig auf drei Bände mit zusammen weit über tausend Seiten anwächst, so ist dies jedenfalls ein Zeugnis ungewöhnlicher praktischer Brauchbarkeit. Diese dürfte im vorliegenden Falle nicht allein in der klaren und übersichtlichen Stoffgliederung, in der alles am rechten Orte gesagt ist und doch wieder durch entsprechende Hinweise in mannigfaltige Verbindungen gebracht wird, sondern ebenso sehr auch in einer gewissen anregenden Allseitigkeit der Stoffbehandlung zu suchen sein, die dadurch erreicht wird, dass bei Materien, in denen die Meinungen noch wenig abgeklärt sind, der Verfasser mit seinen Ansichten bescheiden zurücktritt und Vertretern verschiedener Strömungen das Wort lässt. Der mild humane, auf christlicher Gläubigkeit basirende Geist des Buches vermeidet ganz prinzipiell eine feste Stellungnahme in Streitfragen, was bei einem Schulbuche wohl motivirt ist. Sehr wertvoll sind die zahlreichen Literaturnachweise bei jedem Abschnitte, bei denen übrigens, wie bei fast allen aus Deutschland stammenden ähnlichen Werken, jedem schweizerischen Leser unangenehm auffallen muss, dass unsere heimische Literatur beinahe vollständig ignorirt wird. Wer nach einer allseitigen Orientirung in unserm gegenwärtigen Besitzstande auf dem Gebiete der Didaktik strebt, der wird in dem vorliegenden dritten Bande finden, was er sucht. St.

**Konrad Fuss.** *Der erste Unterricht in der Naturgeschichte.* Als methodisches Handbuch für Haus und Schule bearbeitet. Mit vielen Beobachtungs- und Übungsaufgaben. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 1897, Nürnberg, Verlag der Friedrich Kornischen Buchhandlung. 4. 70 Fr.

Wer naturwissenschaftliche Lehrmittel zu rezensiren hat, der tritt mit Vorsicht, vielleicht sogar mit Misstrauen an die Prüfung eines neuen Buches heran. Er kennt die Strömungen, die aus Junges harmlosem Dorfteich über die Lande deutscher Zunge sich ergossen haben. Längst ist an Stelle des anspruchslos auftretenden Jungen eine fanatische Apostelschaar getreten, die das neue Evangelium mit Feuer und Schwert ausbreiten und jeden Ketzer vernichten möchte, der nicht glauben will. Man ist auch in der Wahl der Mittel zum Zweck nicht allzu genau. Hat doch Schreiber dieser Zeilen eine seiner Rezensionen — eine ablehnende — zu einer empfehlenden umgemünzt vorgefunden!

Um so angenehmer war der Rezensent überrascht, als er in den Inhalt des vorliegenden Buches eindrang und die rücksichtsvolle Art beobachtete, in welcher dem Prinzip der Lebensgemeinschaften Form gegeben wird. Da haben wir nicht die leidenschaftliche, zugleich hyperpedantische Tendenz, alles was da fleucht und kreucht, in einen Reifen hineinzwängen zu wollen. Nein,

zwanglos bildet der Verfasser seine Gruppen, wie sie sich aus den jeweiligen Jahreszeiten und den lokalen Verhältnissen von selbst ergeben. Das Bestreben, eine sinnige Betrachtung der Natur anzuregen, verleitet den Verfasser nicht, wie es leider so oft geschieht, die objektive Betrachtung der Natur anzuregen, verleitet den Verfasser nicht, wie es leider so oft geschieht, die objektive Betrachtung als nebensächlich zu vernachlässigen. Darin eben besteht die richtige sinnige Betrachtung, dass sie von der genauen objektiven Beobachtung ausgehend, die vorhandenen unerschöpflichen Schönheiten der Natur mitbeachtet, letztere, d. h. die Schönheiten aus den realen Erscheinungen gleichsam zu extrahiren weiss. Der Verfasser ist jedenfalls ein feiner Beobachter und verfügt über gründliche naturwissenschaftliche Kenntnisse. Er braucht nicht andere zu kopiren. Die in mässiger Zahl beigegebenen Verse bekunden einen guten Geschmack. Bei dem Umfang des Buches (29 Druckbogen) kann von einer vollständigen Durcharbeitung desselben auf dem Boden der Volksschule selbstverständlich nicht die Rede sein. Das wird aber auch nicht verlangt; denn die Bedeutung des Buches liegt in der Fülle von Anregungen auf den Lehrer und durch ihn auf die Schüler. Dasselbe verdient auch bei uns verbreitet und zur Grundlage des Unterrichtes gemacht zu werden.

J. H.

*Methodik des naturgeschichtlichen Unterrichtes und Kritik der Reformbestrebungen auf Grund der neueren Psychologie*, von W. A. Lay, Nemisch u. Karlsruhe 1899.

Wer diese 124 Seiten haltende Broschüre in der Voraussicht zur Hand nähme, in derselben eine übersichtliche Zusammenstellung und kritische Beleuchtung der Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturgeschichtlichen Unterrichts zu finden, der würde sich enttäuscht finden. Die vorliegende Kritik der Reformbestrebungen ist gewissermassen eine immanente und ergibt sich aus der Entwicklung und Darlegung der eigenen Methode des Verfassers. Der Schwerpunkt der letztern nun liegt weniger, in dem, was sie positif Neues anregt und darlegt, obwohl es an neuen Ideen und Gesichtspunkten durchaus nicht fehlt, als in der Tiefe und Gründlichkeit, mit welcher der Verfasser seine Postulate auf der Basis der physiologischen Psychologie entwickelt und aufbaut. Ich gestehe, schlechterdings keine Schrift zu kennen, die in gleich glücklicher Weise die Verbindung zwischen den neuesten Forschungen der Psychophysik und der speziellen Methodik herzustellen verstanden hätte. So erhält die Mehrzahl der Postulate des Verfassers, die übrigens nur in wenigen und unwesentlichen Punkten von den Ansichten differiren, für welche Rezensent schon längst auch gekämpft hat, ein Gewicht und eine überzeugende Kraft, gegen welche die Verfechter der Tradition schlechterdings nicht mehr aufkommen werden. Aber freilich, ein solcher Unterricht erfordert eine Bildung und Hingabe an die Sache, die zur Zeit noch ziemlich selten zu finden sein dürften. Jedenfalls sollte jeder Lehrer der Naturgeschichte Lays Schrift studiren.

St.

**Dr. Bernard Altum.** *Der Vogel und sein Leben*. Sechste Auflage. Münster i. W., Verlag von Heinrich Schöningh, 1898. 4. 30 Fr., eleg. geb. 5. 70 Mk.

Bei diesem höchst interessanten Werke müssen wir auseinander halten: Erstens den rein sachlichen Inhalt und zweitens die in demselben verwobene Polemik. Was den Inhalt anbetrifft, so wird ein jeder die ausserordentliche Beobachtungsgabe und das reiche Beobachtungsmaterial des Autors nicht nur anerkennen, sondern geradezu bewundern müssen, denn dass dem ganzen umfangreichen Material eigene, selbständige Beobachtungen und Erfahrungen zu grunde liegen, unterliegt keinem Zweifel. Jeder Freund der Natur, insbesondere der Vogelwelt, wird dem Verfasser dankbar sein für die dargebotene Fülle von Aufklärung und Belehrung und für die Mitteilung so vieler interessanter Züge aus dem unerschöpflichen Gebiete der Tierpsychologie. Die Auffassung des

Verfassers über so manche uns menschlich erscheinenden, und hin und wieder auch alt menschlich taxirten Handlungen der Tiere, teilen wir auch.

Was nun die Tendenz des Buches betrifft, so geht sie nach des Verfassers eigener Bezeichnung dahin, „am Vogel und seinem Leben den teleologischen Gottesbeweis zu erbringen“. Eine uns zugekommene Besprechung enthält in bezug darauf den Satz: „Anordnung und Beweisführung sind von solch durchsichtiger Klarheit, dass man sieht, der Verfasser hat nichts zu verstecken und zu verdecken.“

Soviel der Rezensent aus dem Studium des Buches ersieht, besteht diese Beweisführung in blossen Behauptungen, welche der Verfasser an die aufgeführten Tatsachen knüpft, indem er sie als Resultate eines zielbewussten Schöpfungsaktes hinstellt. Die nämlichen Tatsachen aber, denen der Autor diese Deutung gibt, können von den Vertretern der Deszendenztheorie als ebenso viele gewichtige Argumente zu ihren Gunsten betrachtet werden, und sie sind genau betrachtet, dem Verfasser für die Herbeischaffung von Material, aus dem sie ihre Waffen schmieden, zu Dank verpflichtet. Diesen Eindruck hatte der Rezensent sehr oft während der aufmerksamen Lektüre des Buches. Im übrigen wendet sich der Verfasser mehr gegen eine schwärmerische, heutzutage von niemanden mehr vertretene Naturphilosophie, als gegen den Materialismus und den Darwinismus.

Es ist geradezu schade, dass in den sachlichen Text diese polemischen Behauptungen eingeflochten sind, die heutzutage wenig Sinn mehr haben. Warum lässt der Autor nicht die Tatsachen für sich selber sprechen, nicht den Leser die Schlüsse selber ziehen? Wir unsseits lassen uns durch die dem Buche innewohnende Tendenz nicht stören, treten auch nicht näher auf das Polemische ein, sondern begnügen uns damit, den sachlichen Inhalt des bei uns offenbar noch wenig bekannten Buches als eine ebenso interessante als instruktive Lektüre bestens zu empfehlen. In Lehrer- und Volksbibliotheken verdiente das Buch sehr wohl einen Platz.

J. H.

### B. Zeitschriftenschau.

Deutsche Schule von R. Rissmann. Leipzig, J. Klinkhardt. Heft 8. Goethe und die Sozialpädagogik von H. Schulz. Organisation der Volksschule auf psychologischer Grundlage von M. Wagner. Über die griech. Religion als Einleitung zur Geschichte der griech. Philosophie von Dr. Uphues. Kant oder Herbart von Dr. P. Natorp.

Pädag. Blätter für Lehrerbildung von K. Muthesius. Gotha. F. Thiemann. N. 7 u. 8. Beiträge zur näheren Kenntnis des Pestalozzischen Instituts in Iferten von Israel. Heinrich Morf von J. Keller. Die Bedeutung von Goethes Prosaschriften für die Lehrerbildung von Reber. Zum Geographieunterricht am Seminar von Wulle. Die Schule im Dienste der Kunstpflage. Knokes Vorschlag betr. Gründung einer päd. Professur durch die Volksschullehrer.

Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen von J. Wychgram. Leipzig. R. Voigtländer. (Jahrl. 4 Hefte Fr. 13. 75). Heft 4. Über Körpermessungen an Kindern von A. Macdonald in Washington. Handelshochschulen in Österreich von A. Schmid. Die Missionsvereine der öff. Schulen in England. Einiges über das Erziehungswesen in Schottland. Über das Volksschulwesen in Luxemburg. Privatinitiative und Volksbildung in Sibirien. Rundschau.

Österreichischer Schulbote von Fr. Frisch. Wien, A. Pichlers W. u. S. Heft 7.: Die Behandlung der deutschen Sprache von O. Prazak. Zur Methode des Unterrichts in Geographie von J. Driwa. Geographische

Landschaftsbilder von G. Joaks. Kulturgeschichtliches aus unserem Jahrhundert. Die Prüfung der Schulinspektoren in Frankreich.

*Revue pédagogique*. Paris, Ch. Delagrave (rue Souffot 15). N. 7 et 8. Deuxième congrès des „Petites A.“ par G. Compayré. Les mathématiques primaires et la géometrie de Clairaut, par H. Rebière. Le congrès de l’enseignement commercial, par F. Martel. La situation de l’enseignement primaire en 1898 par M. Pelisson. Les auteurs français du brevet supérieur et du certificat d’aptitudes au professorat des écoles normales p. L. Bompard. De l’alimentation dans les internats et particulièrement à l’Ecole normale p. L. Arenagnac. Causerie scientifique. *Revue de la Presse* etc.

*Blätter für Haus- und Kirchenmusik*. Langensalza, H. Beyer u. S. N. 6 und 7. Ein Brief an den Herausgeber von Dr. v. Jan. G. Flügels, Orgelkompositionen von R. Frenzel. Schwierigkeit beim Bestimmen der Kirchentonarten von G. Oberländer. P. G. Martini von B. Widmann. Erinnerungen an F. O. Hausegger von Dr. A. Seide. F. Dräseke von O. Schmid. Erinnerungen an Amalie Joachim. Das Textbuch zur „Schöpfung“. Monatliche Rundschau.

*Pädagogische Abhandlungen*. Neue Folge von W. Bartholomäus. Bielefeld. H. Helmich. Bd. 4 (Fr. 5. 40) N. 3 bis 5. Die Schularztfrage von H. Stendal. Heinr. Schaumberger von K. Höfer. Der naturkundl. Unterricht von K. Rennes. (Eing. 50—70 Rp.).

*Neue Bahnen von H. Scherer*. Wiesbaden E. Behrend, Heft 8: Unsere Nerven und ihr psychophysischer Dienst von H. Frei. Prakt. Beitrag zum neusprachlichen Unterricht von Sophie Schultze. Altes und Neues zum Religionsunterricht, Geschichtsunterricht und Geschichtswissenschaft. 6. Versammlung der freien Vereinigung für philos. Pädagogik.

*Pädagogisches Monatsblatt* Dessau. Rich. Kahle Nr. 6 und 7. Natorps Kritik der Herbartschen Psychologie von Dr. Just. Die Lehrplantheorie der Herbartschen Schule von K. Bodenstein. Gehirn und Seele von Dr. Lackfiel. — Mitteilungen des deutschen Landeserziehungsheims. Die Fachpresse Allg. Mitteilungen. Ein Ausschnitt aus einem Wochenbuch von F. Krönlein. Warum wurde Zillig gestraft? von H. Schreiber.

*The Practical Teacher*. London, Pater noster row 33. XX Vol. Nr. II. 6 d: Some characteristics of German Universities. Calderon. The new Pestalozzi-Froebelhaus in Berlin. The Beautifying of an Infant school. A new method of teaching reading. Education abroad. Education in Scotland. Notes of a lesson on eggs and chicks. Drawing for infants. Needlework and Knitting Musical drills. Supplement N. 1: Art supplement (splendid!), to Nr. 2: Eggs and Chicks (grosse Tafel).

*Zeitschrift für Schulgesundheitspflege* von Dr. F. Erismann. Hamburg. Leop. Voss. (Halbjährl. Fr. 5. 40) Nr. 7: Schulärztliches von Prof. Esmarch. Die Bekämpfung der Tuberkulose in der Schule von Dr. Berger. Zur Psychologie der Examina von C. Andreae. Die Überbürdung der Schuljugend. Zur Förderung der Spielbewegung. Gegen die Barbarei der Kinderausbeutung. Überlassung der Schulhöfe an die spielende Jugend.

*Sammlung päd. Vorträge* von Meyer-Markau. Bonn. Fr. Sönnecken. Bd. XII. (Fr. 4. 80) N. 1/2. Volksbildung und wirtschaftliche Entwicklung von J. Tews. 3. Welche Unterrichtsmängel hemmen die Zielerreichung in den Fortbildungsschulen von F. Polack. 4. Notwendigkeit, Aufgabe und Stellung der Schulärzte. 5. Die Zerstreutheit geistig normaler Schüler von Dr. Barthel (Einz. 50 bis 90 Rp.)

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

## Kommentar

### zum 8. Heft von Orell Füssli's Bildersaal

für den Sprachenunterricht. Aufsätze für den Unterricht in der französischen Sprache von **G. Egli, Sekundarlehrer.** Fragensammlung und ausgeführte Beispiele in französischer Sprache von **Ch. Albert Rossé.** 8° 120 Seiten broschirt. Preis 2 Franken.

Nachdem sich der von G. Egli, Sekundarlehrer, bearbeitete „Bildersaal“ als praktisches Hülfsmittel zur Einprägung von Substantiven, zur Einübung von Verben und als Grundlage von Aufsatzübungen im deutschen, wie im fremdsprachlichen Unterricht bewährt hat, ist aus der Feder eines Schulmannes der französischen Schweiz ein Kommentar geflossen, der den Lehrern die Präparation für die französischen Aufsatzübungen etwas erleichtern will. Das Büchlein enthält die 32 Bildertafeln aus dem 8. Heft des „Bildersaals“, von denen jede eine zusammenhängende Gedankenreihe, eine Erzählung oder Beschreibung in 6 Hauptmomenten bildlich darstellt. Ein Blick auf eine solche Bilderseite ruft sofort die entsprechende Gedankenreihe ins Bewusstsein des Beschauers, wodurch auf sehr natürliche Weise der Trieb zum mündlichen oder schriftlichen Gedankenausdruck geweckt wird. Um der sprachlichen Fassung bestimmtere Bahnen zu weisen, sind neben jeder Bilderseite eine Anzahl von Fragen gedruckt, die in den Bildern ihre Beantwortung finden. Wer sich aber in der französischen Sprache nicht völlig sicher fühlt, wird gerne auch noch den zweiten Teil des Büchleins, die „Rédactions“ ansehen, wo zu jeder Bilderseite die sprachliche Darstellung in drei Schwierigkeitsstufen geboten wird. Während in der ersten Bearbeitung die Ausdrücke möglichst einfach und sämtlich im Präsens gehalten sind, enthält die zweite auch die Formen der Vergangenheit, und in der dritten sind schwierigere und seltener Ausdrucksformen angewandt. So wird durch passende Kombination der drei Redaktionen jeder Lehrer diejenige Fassung finden, die der Stufe seiner Schüler entspricht. Das anregende Büchlein wird übrigens auch für den Selbstunterricht gute Dienste leisten und darf aufs wärmste empfohlen werden.

Soeben erschien:

Schweizerische Statistik. — 120 Lieferung.

## Pädagogische Prüfung

bei der Rekrutirung  
im Herbst 1898.

Herausgegeben  
vom

Statistischen Bureau des eidgen. Departements des Innern.

21 S. Mit 4 Tabellen und 1 Karte.

- Tab. 1. Die Ergebnisse der Prüfung vom Herbste 1898, nach Kantonen und Bezirken.  
„ 2. Die hauptsächlichsten Prüfungsergebnisse v. Herbste 1898, nach Berufsarten.  
„ 3. Die hauptsächlichsten Prüfungsergebnisse der zehn Jahre 1889 bis 1898, im besonderen für die Prüflinge des landwirtschaftlichen Berufes, nach Kantonen und Bezirken.  
„ 4. Die Zahl der i. J. 1898 nicht geprüften Rekruten, nach Kantonen u. Bezirken.

Preis 2 Fr.

— Vorrätig in allen Buchhandlungen. —

